

# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

05/2026



**Uganda | s. 4**

**Kosike: Lebensrettender Einsatz für Kinder**

**Äthiopien: Hilfe bei Mangelernährung | S. 3**

**Südsudan: Mehr Würde für Kranke | S. 10**

ISSN 1615-3413

## „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

weltweit ist die Kindersterblichkeit in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Das ist eine gute Nachricht. Dennoch sterben jeden Tag mehrere Tausend Unterfünfjährige, vor allem weil es für sie nicht genug zu essen gibt. In meinen Einsätzen in Ostafrika sehe ich immer wieder, wie kleine Kinder von vermeidbaren Krankheiten dahingerafft werden. Das kann ich kaum ertragen. Ein Trost ist mir, dass viele unserer Hoffnungszeichen-Projekte in Ostafrika den Kindern zugutekommen und die Überlebenschancen dieser kleinen Menschen erheblich verbessern.

Im Nordosten Ugandas leistet unser Team in der Gesundheitsstation Kosike wertvolle Hilfe, um besonders unterernährte Kinder zu stabilisieren. Wie die bedrohlich geschwächten Kleinen dort stationär betreut werden und mithilfe spezieller Aufbaumahlungen zu Kräften kommen, lesen Sie auf S. 4–5.

Ich konnte dort vor Kurzem selbst die segensreiche Wirkung dieser lebensrettenden Therapie bezeugen. In der Neugeborenen-Station in Kosike habe ich mit angepackt. Es war mir eine große Freude, beim Wiegen festzustellen, dass der kleine Sonnenschein sich gut entwickelt. Unser Ernährungsprogramm richtet sich aber nicht nur an die Neugeborenen und Kleinkinder. Oft leiden auch die jungen Mütter an Unterernährung. Die Folge: viele dieser Frauen können nur wenig, manche sogar gar nicht stillen. Auch hier setzen wir an und bekämpfen Mangelernährung. So helfen wir den Müttern und den Säuglingen.

Liebe Leserinnen und Leser, die Menschen, die von Armut und Hunger betroffen sind, brauchen unsere Hilfe – ganz besonders Kinder. Für sie beten wir, und den verzweifelten Müttern reichen wir eine helfende Hand. Danke, dass Sie das mit uns gemeinsam tun!

Herzlichst Ihr

*Klaus Stieglitz*



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen in Äthiopien, in Uganda oder im Südsudan mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand  
von Hoffnungszeichen e.V.

### Aktuelle Projekte

**Äthiopien:** 03  
*Hilfe, die Leben verändert*

**Uganda:** 04  
*Gegen alle Widerstände – Rettung für Daniel!*

**Südsudan:** 10  
*Zurück ins Leben*

### Menschenrechte

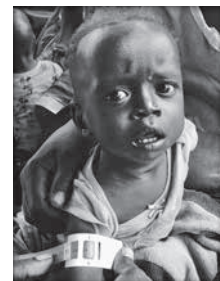
**Chile:** 06  
*„Ich verwandle meine Tragödie in Stärke“*

**Philippinen:** 12  
*Christin zu 18 Jahren Haft verurteilt*

*Gebetsanliegen* 08

*Forum* 13

*Impressum* 15



hoffnungszeichen

### Titelbild:

Besonders schwer mangelernährte und kranke Kinder betreuen wir in unserem Gesundheitszentrum im ostugandischen Kosike in einer speziellen Stabilisierungsstation. Wie diese lebensbedrohlich geschwächten Kleinen behandelt werden, lesen Sie auf S. 4–5.



Mit einem Maßband am Oberarm lässt sich der Ernährungszustand von Kleinkindern schnell feststellen (Bild 1). Viele Mütter in der Region Afar sind verzweifelt, weil sie ihren Kindern nicht genug Nahrung geben können (Bild 2). Dem zweijährigen, schwer mangelernährten Muusa Abdu konnte noch rechtzeitig geholfen werden (Bild 3).

Spenden für Projekte in Äthiopien



## Äthiopien

### Hilfe, die Leben verändert

Im Nordosten Äthiopiens leiden besonders Kinder unter Mangelernährung. Hoffnungszeichen unterstützt mit Gesundheitsmaßnahmen und stärkt die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort.

In der Region Afar im Nordosten Äthiopiens bestimmen Trockenheit und Wassermangel den Alltag vieler Familien. Regen fällt selten, Böden vertrocknen, Ernten bleiben aus – für viele Menschen bedeutet das eine unsichere Versorgung mit Nahrung. Auch die Familie des kleinen **Muusa Abdu** ist betroffen. Der Zweijährige leidet an schwerer Mangelernährung. Zum Glück wird das rechtzeitig erkannt: Dank Kontrolluntersuchungen, die der Hoffnungszeichen-Partner *Afar Pastoralist Development Association (APDA)* in Dörfern durchführt, in denen es ansonsten kaum eine medizinische Versorgung gibt. Mit einem speziellen Armband messen Mitarbeitende den Oberarmumfang der Kinder. Bei Muusa Abdu beträgt der Wert nur elf Zentimeter – ein eindeutiges Anzeichen für eine akute Mangelernährung. Zusätzlich wird eine Lungenentzündung festgestellt, die sofort behandelt werden muss. Die Helfer von *APDA* bringen ihn in die nächstgelegene Gesundheitsstation. Dort

bekommt Muusa Medikamente und therapeutische Nahrung. Nach einigen Tagen ist er stabil genug, um nach Hause zurückzukehren. Er wird in ein ambulantes Betreuungsprogramm aufgenommen. Dabei wird sein Zustand regelmäßig kontrolliert und seine Familie erhält Beratung zu nährstoffreicher Ernährung. *APDA*-Helfer bestätigen: „Durch die rechtzeitige Behandlung konnte sich Muusa gut stabilisieren. Wir sind zuversichtlich, dass er sich vollständig erholt.“

#### Hoffnung für Kinder in Afar

Seit Februar 2026 unterstützt Hoffnungszeichen gemeinsam mit *APDA* Bedürftige in den Orten Badda Ermebele und Badda Admoro. Gefördert wird das Projekt von *BILD hilft e. V.* „Ein Herz für Kinder“. Insgesamt erhalten über 2.000 Haushalte, vor allem Familien mit Kleinkindern sowie schwangere und stillende Frauen, dringend benötigte Hilfe. Im Mittelpunkt steht die frühzeitige Erkennung und Behandlung von

Mangelernährung. Regelmäßige Reihenuntersuchungen helfen, betroffene Kinder rechtzeitig medizinisch zu versorgen. Ergänzend erhalten Familien spezielle Nahrung und Schulungen zu Ernährung und Vorsorge. Gleichzeitig werden langfristige Perspektiven geschaffen: Familien erlernen bessere Anbaumethoden, erhalten Unterstützung in der Tierhaltung und Zugang zu Saatgut für eine stabile Ernährung.

Liebe Leserinnen und Leser, das Schicksal von Muusa Abdu steht stellvertretend für viele Kinder in der Region Afar. Mit 50 Euro (Spendenstichwort „Äthiopien“) können Sie eine Familie einen Monat lang mit nahrhaften Lebensmitteln unterstützen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Sabrina Pohl



hoffnungszeichen

Maria Achuka hat ihren schwer erkrankten und mangelernährten Pflegesohn Daniel Iriama in die Hoffnungszeichen-Krankenstation nach Kosike gebracht.



hoffnungszeichen

Ohne medizinische Hilfe würde für den Jungen kaum Hoffnung bestehen. Doch im Stabilisierungszentrum, das Teil der Kinderstation ist, erhält er die nötige Behandlung.

Video: Hilfe für mangelernährte Kinder



## Uganda

# Gegen alle Widerstände – Rettung für Daniel!

In einer Spezialstation unseres Gesundheitszentrums in Kosike erhalten schwer kranke, mangelernährte Kinder medizinische Behandlung. Diese Hilfe rettete auch den kleinen Daniel.

„Ich fühle mich hier wie im Himmel.“ Die 42-jährige **Maria Achuka** sitzt in einem kargen Krankenzimmer des Gesundheitszentrums in Kosike, auf ihrem Schoß ihr schwer krankes Pflegekind. In den umliegenden Räumen lärmt es, dicht neben ihrem Bett stehen weitere Betten, Privatsphäre gibt es hier kaum. Die Hitze des Tages dringt durch die offenen Fenster, Fliegen schwirren herum – den Himmel mag man sich anders vorstellen. Doch Maria Achuka weiß, was sie sagt. „Noch nie wurde so gut mit mir umgegangen wie hier.“ Mit großen Augen schaut ihr Pflegesohn **Daniel Iriama** auf die Gesundheitshelferin, die ihn vorsichtig mit einem Stethoskop untersucht. Der Anderthalbjährige sieht erbärmlich abgemagert aus, seine Haut ist von einem Ausschlag überzogen. Maria Achuka hält den Jungen liebevoll im Arm und lächelt.

„Zu Hause werde ich von den Nachbarn dafür verspottet, dass ich mich um ihn kümmere. Doch seine Eltern sind gestorben, und wir haben ihn aufgenommen. Ich bin hierhergekommen, damit er gesund werden kann. Es gibt mir Selbstbewusstsein und Kraft, dass hier alle so gut zu uns sind.“

### Daniels Leidensweg

Der kleine Daniel hat ein schweres Schicksal. Beide Eltern sind verstorben, und nun ist er selbst schwer krank. Seine noch lebenden Geschwister sind verteilt auf verschiedene Pflegefamilien. Daniel hat Tuberkulose und die Hautkrankheit Skabies und wog bei der Aufnahme in der Klinik von Hoffnungszeichen nur vier Kilogramm, obwohl es in seinem Alter mindestens zehn sein müssten. Er ist in seiner Entwicklung

stark verzögert und kann noch nicht einmal krabbeln, weshalb Maria Achuka ihn ständig trägt. Ihre aufopfernde Fürsorge für das Kind, das nicht ihr eigenes ist, findet wenig Verständnis in ihrem 25 km von Kosike entfernten Dorf Lopilepe, in dem die meisten Menschen täglich um ihr Überleben kämpfen müssen. Maria Achuka hat mehrere eigene Kinder, sie ist unbezahlte Gemeindevorsteherin und verkauft Brennholz, um ihre Kinder zu ernähren. Es mangelt der Familie trotz schwerer Arbeit an allem – und dann nimmt sie auch noch dieses schwer kranke Pflegekind auf. „Niemand versteht das. Aber hier kann ich das vergessen. Hier sehe ich, dass es richtig ist, was wir tun.“ Daniel wurde in seinem lebensbedrohlichen Zustand in unserer sogenannten Stabilisierungsstation aufgenommen – ein separater Raum mit

vier Betten innerhalb der 2023 errichteten Kinderstation unseres Gesundheitszentrums. Bereits seit 2019 bieten wir in Kosike ein Ernährungsprogramm für mangel- und unterernährte Kinder an. Viele von ihnen sind relativ leicht und schnell zu therapieren, doch für schwer und mehrfach erkrankte Kinder wie Daniel reicht die normale Behandlung nicht aus, weshalb wir von Hoffnungszeichen diesen spezielle Stabilisierungsbereich ins Leben gerufen haben. Hier werden Kinder behandelt, die einen

längeren und aufwendigeren Therapieprozess vor sich haben und einige Wochen lang betreut werden müssen. Daniel erhält hier Medikamente, die seine Immunabwehr stärken, Medizin gegen Tuberkulose und Skabies sowie therapeutische, energiereiche Nahrung. Seine Pflegemutter wird darin geschult, wie sie mit ihren zu Hause vorhandenen Lebensmitteln gesunde Nahrung für die Kinder der Familie zubereiten kann. Die Wände der Station sind mit bunten, symbolhaften Bildern bemalt: Eine Flasche

Öl, ein Maiskolben, ein Becher Milch, Melonen, Bananen, Kartoffeln. Das ist mehr als die farbenfrohe Gestaltung eines Krankenzimmers – hier geht es um die einfache und bildhafte Vermittlung von Basiswissen für die Mütter, die so sehr auf Besserung für ihre Kinder hoffen.

### Chance auf Leben

Der vor allem von bäuerlichen Gemeinschaften bewohnte Distrikt Amudat in der Region Karamoja im Nordosten Ugandas ist von extremer Armut, niedrigem Bildungsniveau sowie wiederkehrenden Dürren, Überschwemmungen und Insektenplagen geprägt. Die Müttersterblichkeit in Amudat liegt bei 189 Todesfällen pro 100.000 Lebendgeburten, was für Uganda eine übermäßig hohe Zahl ist. Die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren liegt bei etwa 6 % und die Säuglingssterblichkeit bei 3 % – damit gehören auch sie zu den höchsten im Land. Für einige Kinder – so auch für Daniel – besteht nun Hoffnung. Seit November 2023 wurden allein im Stabilisierungszentrum 164 kleine Patientinnen und Patienten betreut. „Unsere Krankenstation ist rund um die Uhr in Betrieb und fungiert bislang als Dreh- und Angelpunkt in der Region“, erklärt **Rita Nabur**, die Projektassistentin in unserem Gesundheitszentrum.



Die Stabilisierungsstation ist elementarer Bestandteil unseres Ernährungsprogramms. Hier erhalten Kinder Hilfe, deren Genesungsweg aufgrund begleitender schwerer Krankheiten besonders langwierig ist.

Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Unterstützung können Kinder wie Daniel bessere Chancen bekommen. Die Behandlung im Stabilisierungszentrum von Hoffnungszeichen kostet etwa 60 Euro pro Monat. Mit 25 Euro ermöglichen Sie die Bereitstellung von Spezialnahrung. Haben Sie vielen Dank, dass Sie Daniel, seiner Pflegefamilie und vielen weiteren mangelernährten Kindern in Kosike mit Ihrer Gabe beistehen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



2019, hier am 20. Dezember in Santiago de Chile, kam es bei Demonstrationen gegen die Regierung zu massiver Polizei- und Militärgewalt gegenüber Demonstrierenden.



Von den rund 12.000 angezeigten Straftaten, die durch Polizei und Militär begangen wurden, kamen nur die wenigsten vor Gericht, noch weniger zur Verurteilung.

Protestieren Sie online



## Chile

### „Ich verwandle meine Tragödie in Stärke“

Polizei und Militär verübten bei den landesweiten Protesten 2019 schwere Menschenrechtsverletzungen. Nur wenige der Täterinnen und Täter wurden verurteilt – und ihnen stellt der Präsident nun eine Amnestie in Aussicht.

Körperverletzungen, Folter, Vergewaltigungen und Tötungen – Polizei- und Militärangehörige haben 2019 während der Niederschlagung der Massenproteste in Chile viele Verbrechen verübt. Die meisten der Täterinnen und Täter sind bis heute auf freiem Fuß. Nicht nur das: Viele arbeiten weiterhin als Beamtinnen und Beamte für den Staat. Nur wenige wurden für ihre Verbrechen belangt und zu Haftstrafen verurteilt. Bis März 2026 seien nur zwei Prozent der über 12.000 gemeldeten Fälle von mutmaßlichen Menschenrechtsverletzungen durch Staatsorgane vor Gericht gekommen und die Verantwortlichen verurteilt worden, berichtet *Amnesty International* (AI). Nun denken der seit 15. März 2026 amtierende chilenische Präsident **José Antonio Kast** und seine Regierung laut dem Nachrichtenportal *Amerika21* über einen Straferlass für die weni-

gen Verurteilten nach. Die angekündigten Maßnahmen sind für die Opfer und ihre Angehörigen wie ein Schlag ins Gesicht.

#### 34 Menschen getötet

Auslöser der Demonstrationen Anfang Oktober 2019 waren, wie *AI* weiter berichtet, Preiserhöhungen für U-Bahn-Tickets in der Hauptstadt. Erste kleinere Proteste weiteten sich ab dem 18. Oktober zu Massendemonstrationen auch in anderen Regionen aus. Es waren nicht die ersten Aufstände in den letzten Jahrzehnten. Armut, extreme Ungleichheit, Korruption, steigende Kriminalität, hohe Lebenshaltungs-, Bildungs- und Gesundheitskosten, fehlende Perspektiven und kaum Zukunftsvisionen der Politik verursachten große Unzufriedenheit. Doch in dieser Dimension waren Menschenmassen auf den Straßen neu.

Die Demonstrationen verliefen überwiegend friedlich, doch die Behörden reagierten mit Brutalität. Polizei und Militär setzten Wasserwerfer, Tränengas, Gummigeschosse und sogar Feuerwaffen ein. 34 Menschen starben laut der *Heinrich-Böll-Stiftung* bei den Protesten, darunter einige durch Polizeigewalt. Etwa 5.000 Personen sollen verletzt worden sein. Zeugen berichteten von gezielten Schüssen ins Gesicht. Über 400 Opfer erlitten Augenverletzungen. Fast 55.000 Menschen wurden zwischen 18. Oktober und 31. Dezember 2019 zumindest vorübergehend verhaftet; rund 37.000 wurden angeklagt, knapp 3.000 davon waren damals unter 18 Jahre alt, fasst *Der Spiegel* zusammen. Die *Vereinten Nationen* sprachen von schweren Menschenrechtsverletzungen der Polizei wie Verletzungen, Folter und Vergewaltigung, auch gegenüber friedlichen

Demonstranten und Menschen in Haft, wie der *ORF* am 13. Dezember 2019 berichtete. Zudem beschrieben Menschenrechtsorganisationen, Augenzeugen und Medien unmäßige und wahllose Einsätze von Tränengas. Immer wieder kam es auch zu Ausschreitungen, Straßenschlachten, Plünderungen und schweren Zusammenstößen zwischen Protestierenden und Sicherheitskräften.

### Gezieltes gewaltsames Vorgehen

In einer Studie über die Polizeigewalt während der Unruhen dokumentierte *AI* im Jahr 2020, „dass die wiederholte unnötige und unverhältnismäßige Anwendung von Gewalt eine gezielte polizeiliche Maßnahme war“. Die damalige Fabrikarbeiterin und spätere Senatorin **Fabiola Campillai** erblindete laut *Amerika21* durch ei-

nen Tränengasangriff eines Polizisten in ihr Gesicht, sie verlor zudem Geruchs- und Geschmackssinn. „*Ich werde meine Augen nie wieder zurückbekommen*“, sagte Fabiola Campillai in einem Interview mit der britischen Zeitung *The Guardian*. „*Aber ich möchte diese Tragödie in eine Stärke verwandeln und weiterkämpfen. Nicht nur von der Straße aus wie früher, sondern von der Legislative aus – ich will dabei sein, um alles zu verändern.*“ Anders als in Fällen, die ebenfalls laut *Amerika21* mit Freispruch für klar identifizierte Täterinnen und Täter endeten, wurde der Beamte, der Fabiola Campillai angegriffen hatte, 2022 zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Doch Verurteilte wie er würden durch die geplante Amnestie nun wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Für Gewalt, Folter, sexuelle Übergriffe, Verletzungen und Mord verantwortliche Polizei- und Militär-angehörige dürfen nicht straffrei davonkommen. Deshalb fordern wir die Regierung Chiles auf, die Verbrechen der Sicherheitskräfte bei den Protesten 2019 endlich zu ahnden und darüber hinaus von der geplanten Amnestie bereits verurteilter Täter in diesem Zusammenhang abzu- sehen. Danke für Ihre Unterschrift.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töppler



Die ehemalige Fabrikarbeiterin und heutige Senatorin Fabiola Campillai erblindete durch den Angriff eines Polizisten 2019. Der Täter wurde als einer der Wenigen ...

#### Protestieren Sie für:

- Ahndung der Verbrechen von 2019
- keine Amnestie für verurteilte Täter



#### Protestieren Sie bei:

José Antonio Kast Rist  
 Presidente de la República  
 de Chile  
 Palacio de la Moneda  
 SANTIAGO DE CHILE  
 CHILE

Botschaft der Republik Chile  
 I.E. Frau Maria Magdalena  
 Atria Barros  
 Mohrenstr. 42  
 10117 Berlin  
 Fax: 030 726203603  
 E-Mail:  
 echile.alemania@minrel.gob.cl



... zu zwölf Jahren Haft verurteilt. Doch mit der von der Regierung unter Präsident José Antonio Kast geplanten Amnestie könnte er vorzeitig auf freien Fuß kommen.

## Anliegen für jeden Tag

Reiß mich heraus und rette mich in deiner Gerechtigkeit! Neige dein Ohr mir zu und hilf mir! (Ps 71,2)

### 01. Tag der Arbeit

In Entwicklungsländern kämpfen 1,4 Mrd. Menschen mit prekären Jobs und Unterbeschäftigung. Laut *Europäischer Kommission* nehmen sie schlechte Bedingungen, fehlende Absicherung und Mehrfachbeschäftigung in Kauf, um zu überleben. (Quelle: Europäische Kommission)

### 02. Uganda

In der verarmten Region Karamoja verursacht der Hunger gravierende Mangelerscheinungen bei Kindern. Unsere Gesundheitseinrichtung in Kosike bietet lebensrettende Ernährungshilfe, medizinische Versorgung und hilft Eltern, ihre Situation nachhaltig zu verbessern. Lesen Sie dazu S. 4–5.



### 03. Int. Tag der Pressefreiheit

2025 wurden laut *Reporter ohne Grenzen* 67 Journalisten weltweit getötet – mind. 53 durch Kriege oder kriminelle Gewalt, besonders in Gaza, Ukraine, Sudan und Mexiko. 503 Medienschaffende waren in Haft, vor allem in China, Russland und Myanmar; 135 gelten als vermisst. (Quelle: Reporter ohne Grenzen)

### 04. Südsudan

Bei Überfällen unbekannter Bewaffneter auf Dörfer im Norden des Landes am 1. März wurden 169 Menschen getötet, darunter ältere Menschen, Frauen und Kinder. Mehr als 1.000 Personen flüchteten zur Friedensmission der *Vereinten Nationen (VN)*. (Quelle: SRF)

### 05. Welttag der Handhygiene

Laut *Wasseratlas 2025* fehlt weltweit einem Viertel der Bevölkerung, rund 2,2 Mrd. Menschen, Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besonders betroffen sind arme Länder in Subsahara-Afrika und Südasien. Ohne Wasser keine Hygiene. Das begünstigt tödliche Infektionen. (Quelle: Heinrich-Böll-Stiftung)

### 06. Tansania

Die *Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)* und das *FIAN Deutschland e.V.* blicken besorgt auf Berichte zweier Regierungskommissionen. Diese empfehlen, indigene Maasai aus Gebieten wie dem Ngorongoro-Schutzgebiet aus Naturschutzgründen umzusiedeln. Kritiker sehen Tourismusinteressen dahinter. (Quelle: epo)

### 07. Äthiopien

Schwere Regenfälle lösten im März in der bergigen Gamo-Zone im Süden des Landes Erdbeben und Sturzfluten aus, die mind. 125 Menschen töteten. Rund 11.000 Personen flohen, zahlreiche gelten noch als vermisst. Die Opferzahlen könnten steigen. (Quelle: Vulkane Net)

### 08. Weltweit

Laut einer neuen Analyse wurden die Auswirkungen des steigenden Meeresspiegels in früheren Studien stark unterschätzt. Bei einem Anstieg um einen Meter wären global bis zu 132 Mio. Menschen bedroht – statt der bisherigen Schätzung von 34 bis 49 Mio. (Quelle: Zeit)

### 09. Lateinamerika

*Amnesty International (AI)* kritisiert neue Gesetze, die zunehmend die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen z. B. in Ecuador, El Salvador, Nicaragua, Paraguay, Peru und Venezuela erschweren. Die Staaten würden mit Verleumdung, Kontrolle, Drohungen und Strafen gegen Nichtregierungsorganisationen arbeiten. (Quelle: AI)

### 10. Kenia / Russland

1.700 Afrikaner, davon 1.000 Kenianer, sollen mittlerweile von illegalen Agenturen als Soldaten im Russland-Krieg gegen die Ukraine rekrutiert worden sein. Im März verständigten sich Russland und Kenia darauf, dass Russland künftig auf solche Rekrutierungen verzichtet. (Quelle: Tagesschau)

### 11. Äthiopien / Südsudan

Wegen zunehmender Kampfhandlungen zwischen Regierungstruppen und Opposition sind 100.000 Menschen aus dem Osten des Südsudans nach Äthiopien geflohen, so *VN*-Berichte von Mitte März. Die Armee hatte die Bewohner der umkämpften Stadt Akobo Anfang März zur Flucht aufgefordert. (Quelle: ntv)

### 12. Weltweit

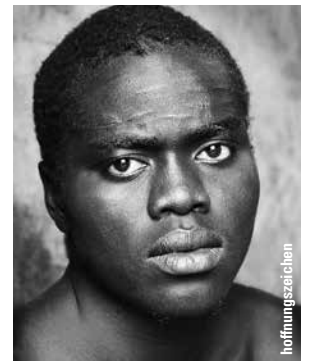
Über 300 Mio. Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen, so das *Welternährungsprogramm der VN* im März. Durch den Krieg im Nahen und Mittleren Osten könnten bis Ende Mai 40 Mio. dazukommen. Insbesondere bräuchten Sudan, Südsudan, DR Kongo, die Sahelzone, Haiti, Myanmar, Afghanistan und Bangladesch Hilfe. (Quelle: FAZ)

### 13. Afghanistan

Der Ende Februar wiederaufgeflamte Grenzkonflikt mit Pakistan verschärft die humanitäre Krise im Land. Millionen Menschen sind von zunehmender Instabilität und unterbrochenen Handelsrouten betroffen. Über 115.000 Menschen flohen seit der Eskalation bis März vor den Gefechten. (Quelle: Zeit)

### 14. Südsudan

Über eine Mio. Menschen im Südsudan leiden an psychischen Störungen – oft infolge von Krieg, Flucht und Gewalt. Da psychiatrische Versorgung weithin fehlt, werden viele Betroffene in Gefängnissen wie in Rumbek untergebracht. Wie *Hoffnungszeichen* hilft, lesen Sie auf S. 10–11.



### 15. Int. Tag der Familie

Laut *UNHCR* waren Mitte 2025 von den weltweit 117 Mio. Vertriebenen rund 41 % Kinder – etwa 48 Mio. Manche flohen allein, andere mit ihren Familien. Krieg trennt Eltern und Kinder, raubt Bildung und Sicherheit. Familien sind besonders gefährdet. (Quelle: UNHCR)



## 16. Int. Tag des friedlichen Zusammenlebens

Der *Global Peace Index 2025* zeigt: Zum 13. Mal in 17 Jahren verschlechtert sich die weltweite Friedenslage. Bewaffnete Konflikte nehmen weltweit weiter zu und verändern sich zugleich. Mit 59 staatlich geführten Konflikten wird ein historisch hohes Niveau erreicht. (Quelle: Global Peace Index)

## 17. Kenia

Am 6. März 2026 starben in der Hauptstadt Nairobi mind. 45 Menschen bei Überschwemmungen nach Starkregen. Über 2.200 Bewohner der Slums und Flussufer mussten fliehen. Studien zeigen: Heftige Nässe- und Dürreperioden werden in Ostafrika durch den Klimawandel häufiger und intensiver. (Quelle: Stern)

## 18. Indonesien

Eine von Regen ausgelöste Müll-Lawine auf der riesigen Deponie Bantar Gebang bei Jakarta verschüttete Anfang März mind. ein Dutzend Menschen, sieben davon starben. Tausende Tonnen Müll werden dort täglich abgeladen. Müllsammelnde suchen nach Verkäuflichem. (Quelle: KNA)

## 19. Weltweit

Täglich sterben ca. 1.000 Kinder unter fünf Jahren aufgrund fehlendem Zugang zu sauberem Wasser. Tausende erkranken durch mangelnde Hygiene und Sanitäreinrichtungen an schweren Infektionen wie z. B. der Augenkrankheit Trachom, die unbehandelt zu Blindheit führen kann. (Quelle: Vatican News)

## 20. Venezuela

Seit 2015 herrscht eine humanitäre Krise mit Lebensmittel- und Medikamentenknappheit. Über sieben Mio. Venezolaner (ca. 20 % der Bevölkerung) haben seit 2023 das Land verlassen. Spannungen in den Aufnahmeländern sind die Folge. (Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung)

## 21. Libanon

Rund 680.000 Menschen im Süden, darunter 290.000 Kinder, flohen im März innerhalb weniger Tage wegen der Kampfhandlungen im Iran aus ihren Häusern. *Europäische Union* und *VN* versorgten sie aus eingelagerten Vorräten mit Lebensmitteln und medizinischer Ausrüstung. (Quelle: KNA)

## 22. Mexiko

Priester **Juan Manuel Zavala Madrigal** aus dem Erzbistum Tuxtla Gutiérrez verschwand am 8. März nach dem Gottesdienst. Am nächsten Tag fand man seine Leiche im Bezirk Coapilla. Die Behörden leiteten eine Untersuchung ein. Mexiko gilt für Geistliche als eines der gefährlichsten Länder weltweit. (Quelle: InfoVaticana)

## 23. Kenia

Laut *IPC*-Bericht März 2026 leiden mittlerweile 3,3 Mio. Menschen im Norden des Landes unter akutem Hunger, jedes dritte Kind bekommt kaum zu essen. Im Flüchtlingslager Dadaab ist die Hälfte der über 400.000 Bewohner betroffen – vor allem durch die anhaltende Trockenheit. (Quelle: IPC)

## 24. Südamerika / Europa

Trotz Prüfung durch den *Europäischen Gerichtshof* und Protesten will die *Europäische Kommission* das *Mercosur-Abkommen* vorläufig anwenden. Die *Gfbv* warnt: Es bedrohe Wälder, Klima,

Artenvielfalt und indigene Völker durch Entwaldung im Amazonas. (Quelle: epo)

## 25. Afrikatag

1958 trafen sich in Accra (Ghana) erstmals Vertreter afrikanischer Staaten – das Signal gegen Kolonialismus und für Selbstbestimmung ist zu einem Vorläufer der *Afrikanischen Union (AU)* geworden. Die *AU* fördert heute mit allen 55 Staaten Frieden, Einheit und wirtschaftliche Entwicklung. (Quelle: bpb)



hoffnungszeichen

## 26. Kenia

Kenia meldete von 2024 auf 2025 eine Verdoppelung der Fälle von Schwarzem Fieber (Kala-Azar) auf 3.577 in zwölf endemischen Regionen. Die von Sandmücken übertragene, parasitäre Infektion tötet Menschen unbehandelt meist innerhalb von vier Monaten. (Quelle: Tropeninstitut.de)

## 27. Ukraine

Kinder im ganzen Land leiden extrem unter dem Krieg: Oft fehlt regulärer Schulunterricht. Rund jedes fünfte Kind hat Freunde oder Familienmitglieder verloren, jedes dritte fühlt sich so hoffnungslos, dass es alltägliche Aktivitäten nicht bewältigen kann. Viele Kinder sind schwer traumatisiert. (Quelle: UNICEF)

## 28. Chile

**José Antonio Kast**, seit 11. März neuer rechtsgerichteter Präsident Chiles, will innerhalb von drei Monaten Befestigungen über 500 km an den Grenzen zu Peru und Bolivien erbauen lassen. Geplant sind Mauern, Zäune, Gräben, Drohnen und andere Überwachungssysteme. (Quelle: Amerika21)

## 29. Nigeria

Gewaltkonflikte haben sich verschärft: Im Nordosten kontrollieren *Boko Haram* und ein Ableger des *Islamischen Staats* Gebiete. Im Nordwesten terrorisieren Fulani-Banden Dörfer, Schulen und Reisende. In Zentralnigeria eskalieren ethnisch-religiöse Konflikte zwischen Hirten und Bauern. (Quelle: Zeit)

## 30. DR Kongo

Bei einem Erdbeben Anfang März 2026 starben 200 Arbeiter in der Coltan-Mine Rubaya im Osten der DR Kongo. Bereits am 28. Januar 2026 forderte ein ähnlicher Einsturz dort 200 Tote. Im Land werden große Mengen Coltan für Smartphones und Computer abgebaut. (Quelle: Stern)

## 31. Kenia / Uganda

Eine Studie von US-Forschern senkte in Dörfern von Kenia und Uganda HIV-Neuinfektionen um 70 %. Helfer brachten Tests und Schutztabletten direkt nach Hause – leichter als Klinikbesuche. Weltweit sterben noch ca. 630.000 Menschen jährlich an AIDS (Quelle: Deutschlandfunk/UNAIDS)



Gewalterfahrungen und eine daraus folgende posttraumatische Belastungsstörung – Makur Makol (27) ist im Gefängnis von Rumbek, weil er psychologische Hilfe braucht.



Auch wenn die Bedingungen im Gefängnis nicht gut sind – man bemüht sich hier erfolgreich um medizinische Behandlung und Therapie. Unsere Essenslieferungen helfen dabei.

[Online-Spende für Südsudan-Projekte](#)



## Südsudan

### Zurück ins Leben

Wie in vielen südsudanesischen Gefängnissen landen auch in Rumbek psychisch Erkrankte mangels Alternativen hinter Gittern. Dank eines Hoffnungszeichen-Projektes erhalten sie in dem Gefängnis Rumbek Hilfe und Therapie.

„Es gibt einen jungen Mann, der hier auf dem Markt in Rumbek seinen kleinen Laden hat“, berichtet **William Wol**, medizinischer Leiter der Krankenstation im Gefängnis von Rumbek. „Er war vor einiger Zeit bei uns und wurde hier behandelt. Manchmal komme ich an seinem Stand vorbei, und das ist für mich immer ein neuer Ansporn, unsere Arbeit weiterzuführen.“ Der psychisch erkrankte junge Mensch hat Hilfe erfahren und kann heute wieder uneingeschränkt am Leben teilnehmen und für seinen Lebensunterhalt sorgen. Doch dafür war er nicht in einer Klinik, sondern im Gefängnis – und das, obwohl er kein Verbrechen begangen hatte.

#### Kaum psychische Hilfe

Geschätzt gibt es unter den elf Millionen Einwohnern des Landes gut 200.000 Menschen mit schweren und über eine Million Menschen mit

leichten bis mittelschweren psychischen Störungen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Das Miterleben brutaler Konflikte, der gewaltvolle Tod von Angehörigen, Arbeitslosigkeit, Familiendramen, Entwurzelung, Flucht und Vertreibung, Existenzängste oder körperliche Behinderungen bedeuten für viele Menschen im schwer gebeutelten Südsudan enormen seelischen und psychischen Stress. Allein von körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen sind laut Schätzungen mehr als eine Million Menschen betroffen, berichtet *Vatican News*. „Rund 75 % dieser Menschen haben Schwierigkeiten beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Zudem wurden insbesondere bei Frauen und Kindern hohe Raten von Traumata und posttraumatischen Belastungsstörungen festgestellt.“ Der Bedarf an psychologischer Hilfe ist also immens. Und doch fehlt es

nicht nur an grundlegenden medizinischen und fachlichen Einrichtungen für die Behandlung seelischer Krankheiten, sondern auch an Wissen und Verständnis in der Bevölkerung. Oft werden psychisch Erkrankte aus ihren Familien und Gemeinschaften ausgestoßen – Gründe dafür sind Angst oder Vorurteile. Manchmal sind die Familien mit ihren erkrankten Angehörigen überfordert und suchen nach Hilfe. Doch in den Kliniken und Gesundheitsstationen des Landes ist man darauf vielerorts nicht eingestellt. Das Gefängnis ist häufig der Ort, an dem psychisch Erkrankte zu ihrer eigenen und der Sicherheit anderer eingesperrt werden – meistens unter menschenunwürdigen Bedingungen. Auch in Rumbek bleiben die Gefängniszellen und Gitter und manchmal sogar die Fußfesseln für psychisch Erkrankte bitterer Alltag.



## Ermutigende Ansätze

Doch obwohl auch hier die Bedingungen schlecht sind – im Gefängnis in Rumbek will man psychisch Erkrankte nicht nur „verwahren“. Hier hat man die Notlage und den Bedarf dieser Menschen erkannt und versucht, ihnen bestmöglich fachgerecht zu helfen. Einer der Patienten, die sich hier aufhalten, ist der 27-jährige **Makur Makol\***. Vor rund sechs Jahren erlebte er einen Überfall mit und leidet seitdem unter einer posttraumatischen Belas-

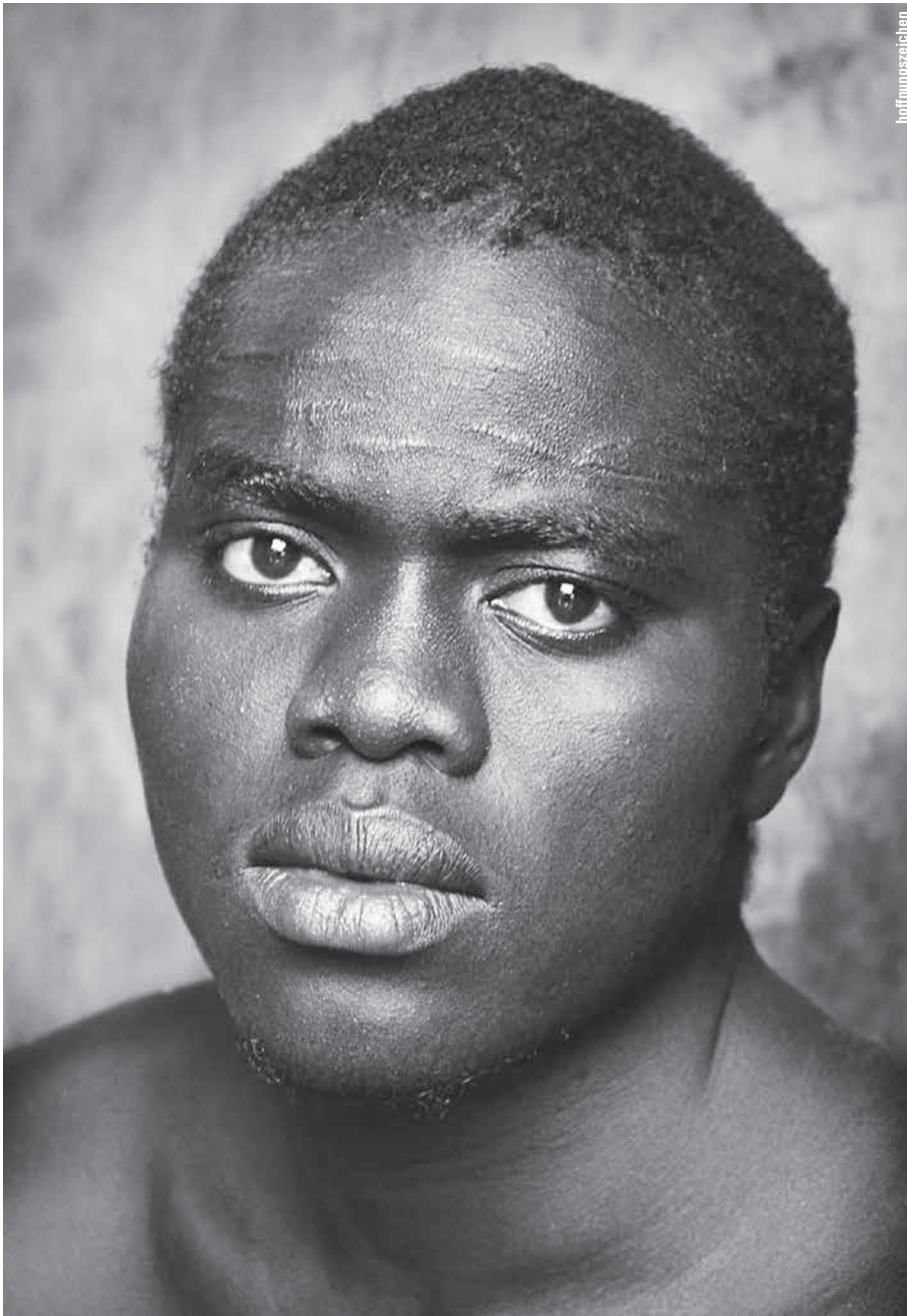
tungsstörung. Drogen- und Alkoholmissbrauch folgten, und seine Familie begann seine Gewaltausbrüche zu fürchten. Als er sein Zuhause verließ und schutzlos und unter prekären Bedingungen auf der Straße lebte, suchten seine Angehörigen nach ihm. Auf der Straße wollten sie ihn nicht lassen, und zu Hause konnte er nicht bleiben. Die einzige Lösung, die sie sahen, war, ihn ins Gefängnis von Rumbek zu bringen. „Makol kam vor zwei Monaten in sehr schlechtem Zustand hierher“,

berichtet William Wol. *„Er zeigte ein extrem aggressives Verhalten. Wir haben uns aus Sicherheitsgründen dazu entschlossen, ihn von den übrigen Insassen zu isolieren, da wir ihn sowohl wegen einer psychischen Erkrankung als auch wegen Malaria behandeln. Bislang spricht er gut auf die Behandlung an, und wir sind zuversichtlich, dass er sich bald vollständig erholen wird.“*

## Medizinische Hilfe und mehr

Mit unserer Unterstützung erhalten derzeit 128 Menschen – davon 69 Männer und 59 Frauen – mit verschiedenen Formen psychischer Erkrankungen im Gefängnis Rumbek medizinische Hilfe, Lebensmittel, Seife, Decken, Kleidung und Moskitonetze. Es werden individuell benötigte Medikamente bereitgestellt. Regelmäßig finden medizinische Weiterbildungen für das Personal statt. Mit Aufklärungskampagnen wird zudem versucht, bei der Bevölkerung Vorurteile und Ängste abzubauen. Und der Erfolg bleibt nicht aus. *„2023 konnten wir zwölf, 2024 fünfzehn und 2025 ebenfalls zwölf Personen erfolgreich behandeln und entlassen“*, berichtet William Wol.

Alle zwei Monate liefern wir Hilfsgüter an das Gefängnis, um Menschen wie Makur Makol auf ihrem Genesungsweg beizustehen. Mit 30 Euro (Spendenstichwort „Südsudan“) können Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Versorgung mit Nahrungsmitteln unterstützen. Für 50 Euro können wir Decken und Kleidung bereitstellen, und mit 100 Euro ist die medikamentöse Behandlung eines Patienten für ein Jahr möglich. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Anteilnahme und Hilfe.



hoffnungszeichen

Makur Makol erhält nach Jahren des Leidens Aufmerksamkeit, Hilfe und psychologische Behandlung. Sein Genesungsweg ist schwer, aber es gibt Hoffnung für ihn.



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin

\* Name geändert

**Protestieren Sie für:**

- die Freilassung der beiden Frauen
- die Beendigung der Strafverfolgung

**Protestieren Sie bei:**

Ferdinand Marcos Jr.  
President of the Republic  
of the Philippines  
Malacañang Palace  
JP Laurel Street  
MANILA  
PHILIPPINES

Botschaft der Republik  
der Philippinen  
I.E. Frau Irene Susan Natividad  
Luisenstr. 16  
10117 Berlin  
Fax: 030 8732551  
E-Mail:  
info@philippine-embassy.de



Frenchie Cumpio (rechts, in Handschellen) und Marielle Domequil (links, in Handschellen) am 22. Januar 2026 am Regionalgericht Tacloban vor ihrer Urteilsverkündung.

Unser Einsatz für Menschenwürde



## Philippinen

### Christin zu 18 Jahren Haft verurteilt

Das staatlich praktizierte sogenannte „red tagging“ kann ausreichen, Menschen, die sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte engagieren, jahrzehntelang hinter Gitter zu bringen.

Am 7. Februar 2020 wurden in Tacloban auf der Insel Leyte, im Zentrum der Region Eastern Visayas, **Marissa Cabaljao, Frenchie Cumpio, Mira Legion, Alexander Abinguna** und **Marielle Domequil** festgenommen. Sie sind laut *Amnesty International (AI)* allesamt Mitarbeitende verschiedener Menschenrechtsorganisationen. Marielle Domequil ist Christin und arbeitete bis dahin für die Organisation *Rural Missionaries of the Philippines (RMP)*.

#### Keine Beweise, trotzdem Haft

Die RMP kümmere sich, wie der *Fidesdienst* berichtet, um Bauern, Fischer, Landarbeiter und indigene Völker und engagiere sich „gegen die Ermordung der Armen durch die Polizei oder das Militär.“ Immer wieder würden vor allem Angehörige von Kirchen, die sich für arme oder gefährdete Gruppen einsetzen, verhaftet, erläutert *Vatican News*. „Anlass für die Verhaftungen sei das sogenannte ‚red tagging‘, also die Kenn-

zeichnung einer Person als ‚Kommunist‘ oder ‚Unterstützer kommunistischer Gruppen oder bewaffneter Terroristen‘. Engagierte Geistliche, Ordensleute oder Mitarbeitende von Hilfsorganisationen gerieten schnell in diesen Verdacht, wenn sie sich sozial engagierten.“ Bereits im August 2022 hatte das Justizministerium gegen 16 Personen, die mit der Organisation in Verbindung stehen, wegen angeblicher Finanzierung von Terrorismus Anklage erhoben. Dabei erfolge das „red tagging“ unabhängig von politischen Überzeugungen oder Zugehörigkeiten. Es sei „eine Aufforderung zur Unterdrückung und Verfolgung von Personen, die der Regierung kritisch gegenüberstehen“.

Während Marissa Cabaljao und Mira Legion laut AI 2020 gegen Kautionsfreilassung wurden, ist das Verfahren gegen Alexander Abinguna noch nicht beendet. Frenchie Cumpio und Marielle Domequil wurden nun am 22. Januar 2026 zu Haftstrafen von 12 bzw. 18 Jahren

wegen angeblicher Terrorismusfinanzierung verurteilt. Beide Frauen sind noch in Haft, obwohl das Berufungsgericht bereits im November 2025 beide Verfahren für nichtig erklärt hatte, wie AI berichtet. Die Aussage der Polizei, die Frauen seien Angehörige einer bewaffneten Gruppe, sei nicht ausreichend bewiesen, so die Richter.

Mit unserer Protestaktion, an der Sie sich mit Ihrer Unterschrift beteiligen können, fordern wir die philippinischen Behörden auf, Frenchie Cumpio und Marielle Domequil auch im Hinblick auf das Urteil des Berufungsgerichtes unverzüglich freizulassen und die Strafverfolgung zu beenden. Danke für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Mit einem Vermächtnis  
können Sie kommenden  
Generationen helfen.



## Eine Testamentsspende schenkt Hilfe und Hoffnung

### Jetzt informieren

Bestellen Sie jetzt unverbindlich und kostenfrei den aktuellen Erbschaftsratgeber *Zeichen der Hoffnung*. Er unterstützt Sie mit wichtigen Informationen zum Nachlass für den guten Zweck sowie hilfreichen Tipps und Arbeitsmaterialien zur Testamentsgestaltung.

Vorname und Name

Straße, Postleitzahl und Ort

Telefonnummer / E-Mail (freiwillige Angabe)

In frankiertem Umschlag senden an: Hoffnungszeichen e.V.,  
Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz. Oder per E-Mail  
bestellen: ratgeber@hoffnungszeichen.de



Bestellung auch  
telefonisch möglich:  
**07531 9450-173**  
Oder im Internet:  
**www.hoffnungszei-  
chen.de/vererben**

Bitte Datenschutz-Hinweis im Impressum (S. 15) beachten.

### Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- ✓ **Petitionen**
- ✓ **Einblicke  
in unsere Projekte**
- ✓ **Benachrichtigung  
bei Katastrophen**
- ✓ **Einladung  
zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.  
Jetzt anmelden unter:



www.  
hoffnungs-  
zeichen.de/  
newsletter



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro       \_\_\_\_\_,- Euro  
 monatlich       vierteljährlich

**Folgende Verwendung:** (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit       im Land \_\_\_\_\_  
 Menschenrechte       Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
 Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
 Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



UGANDA | s. 4-5

Online spenden



Im Nordosten Ugandas prägen Armut, Ernährungsunsicherheit und hohe Kindersterblichkeit den Alltag der Menschen. Der kleine Daniel Iriama ist mangelernährt und schwer krank – in unserem Gesundheitszentrum in Kosike fand der verwaiste Junge lebensrettende Hilfe. In einer speziellen

Stabilisierungsstation behandeln wir Kinder wie ihn. Bitte helfen Sie: Mit 25 Euro schenken Sie stärkende Aufbaunahrung, 60 Euro ermöglichen für einen Monat die Behandlung. Jede Gabe ist ein Segen und schenkt Kindern wie Daniel eine Zukunft. Herzlichen Dank!

Spendenstichwort: Uganda

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

DE 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name /Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

DE \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.

Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE

## Vielen Dank.



hoffnungszeichen

## SÜDSUDAN | s.10-11



Online spenden

Im Südsudan leiden viele Menschen unter psychischen Störungen und Traumata, oft infolge miterlebter Gewalt. Adäquate Hilfe fehlt weitgehend – Erkrankte landen oftmals im Gefängnis, so auch Makur Makol (27). Mit unserer Hilfe bekommen Betroffene wie er in der Haftanstalt von Rumbek Versorgung, Therapie und Perspektiven. 30 Euro helfen bei der Bereitstellung von Nahrung, 50 Euro sichern einem der Kranken Kleidung und Decken, 100 Euro ermöglichen die medizinische Behandlung. Ihre Spende schenkt Menschen wie Makur Makol Hoffnung. Danke für Ihre Gabe!

Spendenstichwort: Südsudan

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
www.hoffnungszeichen.de

**V.i.S.d.P.:**  
Klaus Stieglitz

**Vorstand:**  
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

**Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:**  
Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laier  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

**Redaktion:**  
Eva Amann, Chol Thomas Dongrin,  
Jennifer Flohr, Eduard Goßner, Martin  
Hofmann, Rainer Metzging, Christoph  
Palatzke, Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

**Redaktionsschluss / Auflage:**  
08.04.2026 / 33.400

**Druck:**  
Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

**Nachdruck:**  
Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

**Spendenkonto:**  
EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
Postfinance (Schweiz)  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFICHBEXXX

**Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:**  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-  
bescheid des Finanzamts Konstanz vom  
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-  
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation.

**Zuwendungsbestätigung:**  
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

**Newsletter:**  
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –  
jetzt kostenlos anmelden unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

**Datenschutz:**  
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-  
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.  
Mehr unter:  
[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

**Erscheinungsweise / ISSN:**  
monatlich / 1615-3413

## Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

- ✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz
- ☎ 07531 9450-160
- 📞 07531 9450-161
- ✉ info@hoffnungszeichen.de
- 🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)



Bildquellen

## Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



CHILE | s.6-7

Durch Polizeigewalt erblindete die heutige Senatorin Fabiola Campillai. Zahlreiche Menschenrechtsverstöße verübten Sicherheitskräfte bei den Massenprotesten 2019 – nun könnte eine Amnestie greifen. Bitte unterstützen Sie unsere Forderung nach Ahndung dieser Vergehen!



AFP / Jam Sta Rosa

PHILIPPINEN | s.12

Die Christin Marielle Domequil sowie die Journalistin Frenchie Cumpio sind bereits seit sechs Jahren inhaftiert – ohne ausreichende Beweise, so ein Berufungsgericht. Unsere Protestaktion fordert die sofortige Freilassung der beiden Frauen. Danke für Ihre Unterschrift!

Estimado Presidente Kast:

Con gran preocupación me he enterado a través de los medios de comunicación que el 12 de marzo usted planteó la posibilidad de dar una amnistía a ex miembros de la policía y las fuerzas armadas condenados por delitos relacionados con las protestas masivas nacionales de 2019. Esto consolidaría aún más la impunidad de las violaciones de los derechos humanos en Chile.

Le solicito encarecidamente que garantice el enjuiciamiento de todas las violaciones de los derechos humanos y de los delitos cometidos por miembros de la policía y las fuerzas armadas en relación con las protestas de 2019. Asimismo, le pido que no conceda amnistía a ningún ex miembro de la policía o las fuerzas armadas condenado en este contexto.

Atentamente,

Lugar, fecha (Ort, Datum)

Firma (Unterschrift)

Mit großer Sorge entnehme ich Medienberichten, dass Sie am 12. März eine Amnestie für ehemalige Polizei- und Militärangehörige in Aussicht stellten, die für Verbrechen im Zusammenhang mit landesweiten Massenprotesten 2019 verurteilt worden waren. Dies würde die Straflosigkeit für Menschenrechtsverstöße in Chile weiter verfestigen. Ich fordere Sie nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass alle Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen geahndet werden, die von Polizei- und Militärangehörigen im Zusammenhang mit den Protesten 2019 begangen wurden. Außerdem bitte ich Sie, in diesem Zusammenhang verurteilten ehemaligen Polizei- und Militärangehörigen keine Amnestie zu gewähren.

Dear Mr. President,

I wish to espouse the causes of the journalist Frenchie Cumpio and the community worker Marielle Domequil who have, obviously arbitrarily, been detained in prison for six years now. They were arrested in February 2020 in Tacloban and condemned on January 22<sup>nd</sup> 2026 to terms of imprisonment of 12 and 18 years respectively for alleged financing of terrorism. The court of appeal already declared in November 2025 that the proceedings against Frenchie Cumpio and Marielle Domequil were null and void as there were no sufficient proofs that they were members of an armed group.

I therefore politely call upon you to do all in your power to end to criminal prosecution of Frenchie Cumpio and Marielle Domequil by way of the immediate dropping of the charges. Please ensure that both women are released immediately and unconditionally

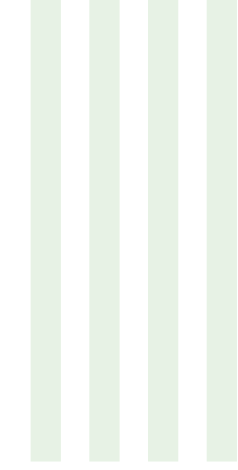
Yours Sincerely

Date, Place (Ort, Datum)

Signature (Unterschrift)

Ich möchte mich für die Journalistin Frenchie Cumpio und die Gemeindemitarbeiterin Marielle Domequil einsetzen, die seit sechs Jahren offenbar willkürlich inhaftiert sind. Sie wurden im Februar 2020 in Tacloban festgenommen und am 22. Januar 2026 wegen angeblicher Terrorismusfinanzierung zu Haftstrafen von 12 bzw. 18 Jahren verurteilt. Das Berufungsgericht erklärte bereits im November 2025 die Verfahren gegen Frenchie Cumpio und Marielle Domequil für nichtig, da es keine ausreichenden Beweise dafür gebe, dass sie Mitglieder einer bewaffneten Gruppe seien. Ich fordere Sie deshalb höflich auf, alles in Ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um die Strafverfolgung gegen Frenchie Cumpio und Marielle Domequil durch die sofortige Einstellung der Anklagen zu beenden. Bitte stellen Sie sicher, dass die beiden Frauen sofort und bedingungslos freigelassen werden.

Absender:



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Absender:



Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



hoffnungszeichen  
sign of hope

Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

Ferdinand Marcos Jr.  
President of the Republic of the  
Philippines  
Malacañang Palace  
JP Laurel Street  
MANILA  
PHILIPPINES

**PRIORITY**  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



hoffnungszeichen  
sign of hope

Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

José Antonio Kast Rist  
Presidente de la República de Chile  
Palacio de la Moneda  
SANTIAGO DE CHILE  
CHILE



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Herzlichst, Ihre

Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied



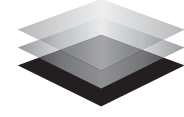
Liebe Freunde!

Neulich las ich einen Artikel über Suleika Jaouad, eine junge Frau, die mit einer wiederkehrenden Leukämieerkrankung zu kämpfen hat. Eins beeindruckte mich besonders: Sie beschreibt, dass sie oft den Satz hört: „Genieße den Tag, als wärs dein letzter, koste die Zeit aus.“ Diese Aufforderung stresst sie, setzt sie unter Druck. Sie hat sie für sich umgedreht – und genießt jeden Tag, als wäre es ihr **erster**, mit Neugier und dem Staunen eines Kindes. Diese auch humorvolle Art der Haltung zum Leben nennt sie eine Form des Widerstands gegen das Böse.

Mir kommt der Begriff **Zuversicht** in den Sinn. Dieser beschreibt auch eine Haltung zum Leben. Zuversicht richtet sich vertrauensvoll auf die Zukunft aus und gibt Mut: Mit unserem Handeln können wir etwas bewirken – wenn auch manchmal nur im Kleinen. Zuversicht ist eine aktive Haltung.

So stelle ich es mir vor, dass die Jüngerinnen und Jünger Jesu an Pfingsten durch Gottes Geist mitten in ihrer schweren, unsicheren Zeit wieder dem Leben zuversichtlich begegnen konnten und wieder ins Handeln kamen.

In diesem Sinne wünsche ich uns ein zuversichtlich machendes, stärkendes Pfingstfest!



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



KI-generiert